Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 28 (1935)
Heft: 1

Anhang: Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 1 — Januar 1935

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

In des Neujahrstags Sonntagsstille,
Die über unsern Häusern lag,
Brach hell herein der Briefe Fülle,
Der Wünsche lichter Frühlingstag.

Von hier, wie auch aus fernem Land,
Ja, weit her über's Weltenmeer,
Mitschwestern reichen uns die Hand,
Was scheint uns da noch trüb und schwer?

Wir wandern nach demselben Ziele,
Und ist der Weg auch schwer u. lang,
Ihr sagt es uns: Wir sind so viele,
Wir steh'n zusammen, seid nicht bang.

Wir kämpfen in demselben Streite,
Im Urwald oder grosstadtnah,
In England, Polen, Asien's Weite,
Im Süden, in Amerika.

Wie hat uns Euer Gruss gefreut,
Des neuen Jahres erster Segen,
Wir möchten allen danken heut:
Gott geb' Euch Kraft auf Euren Wegen.

Schw. M. G.

Lindenhof, Januar 1935.

Liebe Schwestern!

Eure ausserordentlich zahlreichen Glückwunschschreiben aus aller Herren Länder verdanken und erwidern wir herzlich. Dieselben sind uns eine Ermutigung, sagen sie uns doch, dass die alte Anhänglichkeit an die Schule nicht erstorben, sondern wacher ist denn je. Es ist uns leider unmöglich, jede der lieben Zuschriften einzeln zu beantworten. Ihr begreift und entschuldigt und glaubt dennoch an unser warmes Interesse für ein jedes unserer Lindenhofkinder.

Ein bewegtes Jahr, reich an freudigem und schmerzlichem Erleben, liegt hinter uns. Tapfer müssen wir den kommenden Zeiten entgegen gehen, die uns allerlei Veränderungen bringen werden. Die meisten von Euch wissen noch nicht, dass unser Herr Dr. Ischer im vergangenen Oktober seine Demission als Zentralsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes und des damit verbundenen Nebenamtes, als Direktor der Rotkreuz-Anstalten für Krankenpflege, auf den 1. Mai 1935 eingereicht hat. Diese Tatsache hat uns viel zu schaffen gemacht und uns tief betrübt. Ihr alle wisst, was Herr Dr. Ischer für unsere Institution bedeutet. Da es Herrn Dr. in gesundheitlicher Beziehung gottlob wieder recht befriedigend geht, hoffen und wünschen wir alle von ganzem Herzen, dass Herr Dr. Ischer, der ja doch die Seele des Ganzen ist, ohne den man sich den Lindenhof gar nicht denken kann, unserer Schule weiterhin erhalten bleibe.

Herr Fürsprech Ruprecht, der Präsident unserer Verwaltungskommission, ein treuer, hochverdienter Freund unserer Institution, trat ebenfalls zurück wegen Arbeitsüberhäufung und gesundheitlichen Störungen. Herr Dr. jur. M. Röthlisberger, der Sohn des Herrn Professor Röthlisberger, der vor Jahren unserer Verwaltungskommission angehörte und der Schwesternsache grosses Verständnis entgegenbrachte, ist in die Lücke getreten.

Auch Herr Dr. Miéville von St. Imier, ein sehr geschätztes Mitglied unserer Verwaltungskommission, der Euch von den Examen her in Erinnerung geblieben ist, sah sich leider aus Gesundheitsrücksichten genötigt, zurückzutreten.

Herr E. Michel, der Buchhalter-Kassier des Roten Kreuzes, ein allzeit begeisterter Anhänger des Rotkreuz-Gedankens, den manche von Euch kannten und schätzten, ist nach längerem Leiden Ende November gestorben.

Ihr erseht aus allen diesen Nachrichten, dass vieles über uns ergangen ist im abgelaufenen Jahre. Das Zentralsekretariat wird reorganisiert. Im Lindenhof wird von Jahr zu Jahr vieles ab- und umgeändert und neu geschaffen. Es ist ja selbstverständlich, dass man mit der Zeit vorwärts gehen muss, nur heisst es hier in Bern: «Nume nid g'sprängt, aber gäng hüh», ein Wahlspruch, den ich mit zunehmender Erfahrung immer mehr schätzen lernte. Wir sollen nicht unbedacht, voreilig, rücksichtslos und lieblos dreinfahren, sondern nach reiflicher Ueberlegung handeln, was im Grunde doch am schnellsten und sichersten zum Ziel führt und viel Unangenehmes, Bemühendes und Bitteres erspart.

Am 2. Dezember fand die längst geplante Oberschwesternkonferenz im Lindenhof statt, zu welcher die leitenden Schwestern aller unserer Stationen eingeladen wurden. Es war eine herzerfreuliche Tagung mit offener, eingehender Besprechung vieler Schul- und Erziehungsfragen. Nachher sassen wir noch lange gemütlich beisammen beim Tee im Schein der Adventskerzen. Wir gedenken, solche Konferenzen zu wiederholen.

Unsern nicht der Schule angegliederten Schwestern, die mit ihren Anliegen zu uns kommen möchten, stehen Herr Dr. Ischer und ich am Tage nach dem Schwesterntag gerne zur Verfügung im altvertrauten Schulzimmer, privatim jederzeit, wenn keine dringende Abhaltung vorliegt.

Oberschwester Lydia Moser, Bezirksspital Erlenbach i. S., wird in Zukunft an den Sitzungen unserer Verwaltungskommission mit beratender Stimme teilnehmen als direkt im Berufe stehende, mit den Stationsbedürfnissen vertraute Schwester, worüber wir natürlich sehr froh sind.

Schwester Cécile Flück hat Ende November den Posten der Spitaloberschwester im Lindenhof übernommen. Seit bald einem Vierteljahrhundert hat sie jedes Jahr die Spitaloberschwester vertreten, so dass sie die Erfordernisse von Spital und Schule gründlich kennt. Natürlich ist eine Persönlichkeit mit so regem Geiste auch für Neuerungen zu haben.

Schwester Martha Spycher von Zollikofen lebt sich als Schulschwester und Assistentin der Oberin ein. Viele von Euch kennen Schw. Martha als gewesene Oberschwester im Inselspital, in Samaden, in Montana. Sie verfügt über eine reiche Berufs- und Lebenserfahrung und ist «erblich belastet» mit der Freude am Schulwesen.

Abteilungsschwester Martha Daetwyler im Parterre sieht sich leider aus Familiengründen (Tod des Schwagers) genötigt, ihren verantwortungsvollen Posten aufzugeben. — Schw. Margrit-Maja Bauer von Basel besorgt Vertretungen im Lindenhof.

Die älteren Schwestern werden mit Bedauern hören, dass Herr Prof. Lüscher sen. gestorben ist. Wir alle behalten unseren ehemaligen verehrten, gütigen Lehrer und Freund in dankbarer Erinnerung.

Schw. Alice-Amanda Peyer, die wohlbehalten aus Lambarene zurückgekehrt ist, erfreute uns mit einem interessanten Lichtbildervortrag über das Leben in Dr. Schweitzer's Urwaldspital. — In der Stadt hörten wir einen anregenden Vortrag über: Feuerwehrfragen im Spital. — Vor Neujahr durften die Schwestern in grosser Zahl viele schöne Konzerte besuchen auf Einladung der Vereine, die den Schwestern wohlgesinnt sind.

Soeben hören wir, dass Herr Oberst von Schulthess-Rechberg, der Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes und Mitglied unserer Verwaltungskommission, am 14. Januar in wohl seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern kann. — Ebenfalls am 14. Januar wird unser verehrter, lieber Herr Verwalter Bieland in Brugg, der ein warmes Herz für die Schwestern hat, sein 80. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren in Dankbarkeit!

Herr Dr. Ischer hat dafür gesorgt, dass das Schulzimmer um instruktive Tabellen und Modelle bereichert wurde. — Unsere Schwesternbibliothek erhält jedes Jahr willkommenen Zuwachs dank dem «Ruprechtfonds».

Als Seltenheit sei gemeldet, dass unser Sonntags-Esstisch vom 6. Januar mit blühenden Frühlingsblumen aus dem Lindenhofgarten dekoriert war.

Doch nun Schluss und nur noch recht herzliche Grüsse und Wünsche allüberall und innigen Dank für Eure mitsorgende und mittragende Liebe.

Eure *Erika A. Michel.*

Personalnachrichten.

Anzeigen. Es haben ihren Vater verloren: Schw. Berta Rechsteiner in Liestal, Schw. Rosalie Lindermer in Riehen-Basel, Schw. Hedwig Haltiner im Lindenhof. — Es betrauern ihre Mutter: Schw. Hulda Knecht in Brugg, Frau Susanna Adank-Soland in Buchs (St. Gallen), Frau Edith Zeller-Blau in Romanshorn. — Schw. Elsa Oberli hat ihre Schwester verloren in Stalden i. E. — Schw. Margrit Stocklin in Zug gedenkt sich demnächst mit Herrn Friedrich Leutenegger in Bad Ragaz zu vermählen. — Schw. Paula Haslebacher in Grünen hat sich mit Herrn Arnold Frauchiger in Sumiswald verlobt. — Schw. Elsbeth Stucki in Schaffhausen zeigt uns ihre Verlobung mit Herrn Otto Kellerhals in Bern an. — Schw. Johanna Iff in Madiswil hat sich mit Herrn Werner Hirsbrunner in Madiswil verlobt. — Frau Dr. Marianne Binswanger-Huber in Gümligen meldet die glückliche Geburt ihres dritten Sohnes Claus Paul Eduard. — Frau Dora Fiechter-Rothen in Carouge freut sich über ihr Töchterchen Marianne-Doris. — Frau Amata Möhr-Helbling in Klosters hat an Weihnachten ihren Peter Paul geboren. — An Freud und Leid, an allem, was Euch bewegt, nehmen wir herzlichen Anteil.

Zu besetzende Posten: Abteilungsschwester für Lindenhof-Parterre. Sich melden bei Frau Oberin. — Etagenschwester für Davos, französisch und englisch. Anmeldungen an die Direktion des Waldsanatoriums, Davos. — Gemeindeschwester für Rafz. Anmeldungen an Herrn Oberle, Präsident des Krankenpflegevereins. — Gemeindeschwester für Madiswil. Anmeldungen an Herrn F. König-Schürch, Präsident des Krankenpflegevereins. — Arztgehilfin für Privatpraxis. Anmeldungen an Herrn Dr. med. H. Stahl, Zürich-Oerlikon. — Arztgehilfin für Privatpraxis, die auch dem Haushalt vorsteht. Sich melden bei Schw. Hedwig Gyger, Schaffhauserstrasse 14, Winterthur.

Kurs zur Einführung in die Diätetik. Bürgerspital Basel. Plätze frei auf 1. Februar und 1. März. Kursdauer 6 Monate. Kursleiter Herr Dr. Knapp. Kursgeld Fr. 350.—. Kost und Logis frei. Baldige Anmeldung an die Direktion.

Aus Schwesternbriefen.

Schw. *Sophie Eggmann* in Uttwil: Es geht mir recht ordentlich. Ich war sogar einige Wochen in Basel. Ich habe es sehr genossen, nach meiner langen Krankheit wieder einmal unter andern Menschen und in einer

andern Umgebung zu sein. — Frau *Frieda Muschg-Ernst* aus Zollikon schreibt zu der Photographie ihres herzigen Kindleins: Dieser herzliebe kleine Adolfi war schuld, dass ich am letzten Schwesterntag nicht mitmachen konnte. Am Muttertag, den 13. Mai, wurde er geboren. — «Das alte Jahr mit Dank beschliessen, die alten Freunde nochmals grüssen, und dann in inn'gem Gottvertrauen dem neuen Jahr entgegenschauen» sagen unsere hochverehrten Basler Freunde, Herr und Frau *H. Christ-Merian.* — Schw. *Irene Kobelt,* Barcelona: Ich leite hier die Klinik der Versicherungen «Hispania» in Zürich. Jetzt, nach anderthalb Jahren Arbeit, darf ich ruhig sagen, dass die Sache prächtig geht. Obschon man den Versicherungen gewöhnlich den Vorwurf macht, auf ihren eigenen Vorteil bedacht zu sein, so ist das hier nichtsdestoweniger ein soziales Werk, das in Spanien einzig dasteht. Die Klinik ist ausschliesslich für Arbeiter, das heisst Arbeitsunfälle (Fabriken, Bauten etc.) erstellt. Sie liegt prächtig, hat einen grossen Garten und ist gut und komplett eingerichtet. Ein tüchtiger Arzt steht an der Spitze und von der Direktion wird so viel Haushaltungsgeld erlaubt, als nötig ist, um den Ansprüchen für gute Pflege und Behandlung gerecht zu werden. Wenn die eine oder andere Lindenhofschwester eine Spanienreise vor sich hat, so raten Sie ihr doch ein «Bsüechli» bei uns an der Calle Leon XIII No. 74, Barcelona, an. Ob ich mich wohl auf einen lieben Besuch freuen darf, jetzt oder später? — Schw. *Rosette Ellenberger,* Alexandrien: Die Lindenhofpost im grünen Blättli ist eine ausgezeichnete Erfindung, sie hält einem auf dem Laufenden: «Me ghört au öppis vo deheim!» Wenn mir nun auch der grössere Teil der Schwestern unbekannt ist, so teilt man doch auch in der Fremde Freud und Leid mit ihnen. In diesem Jahre feiert Kurs 22 sein 25jähriges Jubiläum. Ich hoffe, auf Besuch kommen zu können und möchte gerne eine Kursvereinigung vorschlagen. — Schw. *Gabrielle Weil,* Brooklyn, New York: Ich habe immer noch meine Stelle im Gefängnis inne und verrichte meine Arbeit mit Freude und Interesse. Es ist hier nicht so kleinlich wie in vielen andern Spitälern, alles ist grosszügig und so viel freier. Wir sind strenge an der Arbeit. Es gibt viel Abwechslung und Fälle, wie man sie nicht überall zu sehen bekommt. Bis jetzt begegnete ich erst einem Schweizer, und der war nicht waschecht, denn er verstand meine Sprache nicht. Es macht mich stolz, in unserm Gefängnis keinen Landsmann zu treffen. Momentan plane ich, im nächsten Sommer auf Besuch zu kommen, nur möchte ich sicher sein, meine Stelle nicht zu verlieren, deshalb ist es einstweilen nur ein Traum, aber Träumen ist oft auch schön.

Allen lieben Schwestern,

die mir mit ihrem Gedenken entweder direkt oder durch die Vermittlung der Frau Oberin auch bei Anlass der Festtage so viel Freude bereitet haben, hätte ich so gerne persönlich gedankt. Ich kann es nicht, möchte aber nicht unterlassen, in unserm Familienblatt allen zu sagen, wie wohltuend ihre Anhänglichkeit für mich ist, besonders an der Schwelle des neuen Jahres, das in seinem Schosse so viel Unsicheres, ja Unbekanntes für mich birgt. Der innige Wunsch, zu danken, möge es entschuldigen, dass ich hier von mir selber spreche. Eines aber liegt mir am Herzen: Vergesst unsern Lindenhof nie! — In alter Freundschaft und Treue

Euer *Dr. C. Ischer.*